

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 8 (1918)

Heft: 31

Artikel: Die Seele ; Die Schattenbäume

Autor: Dietiker, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

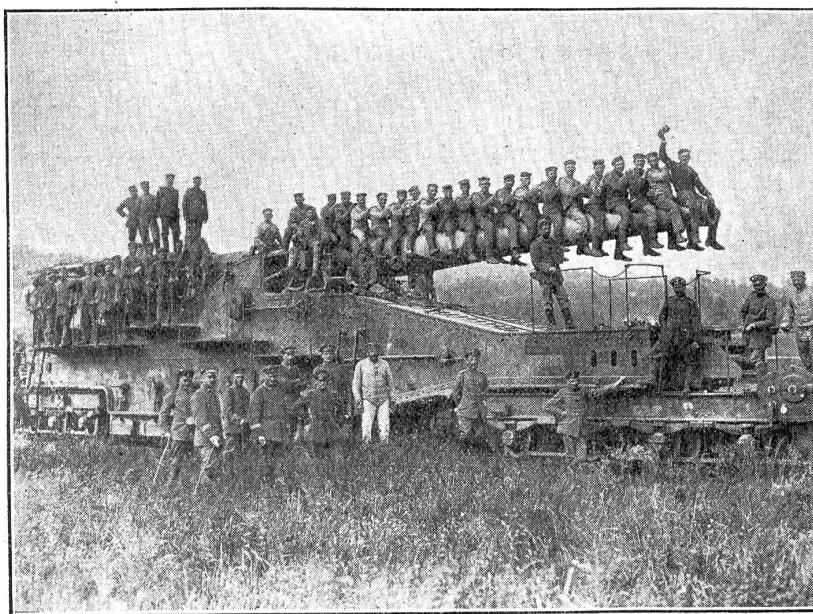
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein bei Thierry erbeutetes französisches 28,5 cm Eisenbahngeschütz.

Gompers wetteifert mit Wilson, dem gläubigen Professor, in der Darstellung der idealen Ziele seines Volkes: Der Himmel gegen die Hölle! Demokratie gegen Autokratie! Beide werden sich nie versöhnen, versichert er. Und von Himmel und Höllenmächten spricht auch der englische Außenminister Balfour. Man wird den Amerikanern drei Dinge gern glauben: Daß sie von Europa nichts verstehen. Daß die Entfernung ihnen die wirklichen Verhältnisse verzerrt. Daß ihre Wortführer allen Ernstes ihre eigenen Worte glauben. Das mag ihre blinde Parteinaahme entschuldigen neben der andern Tatsache: Daß sehr viele Amerikaner Zeichner der britischen Anleihen sind. Für Deutschland bedeutet aber jener Kriegstaumel und seine bisherigen Wirkungen die größte Enttäuschung aller Siegeshoffnungen, die es bis heute erlebte.

In Österreich vertagte sich das Herrenhaus, nachdem das Budgetprovisorium für sechs Monate unter Dach gebracht war. Die Annahme des Budgets im Reichsrat gelang Herrn Hussarek mit Mühe und Not. Seine Mehrheit setzte sich zusammen aus Ukrainern, Rumänen, Deutsch- und Polnisch-Bürgerlichen. Geschlossen gegen ihn stimmten Tschechen, Südslaven und Sozialdemokraten. Die Mehrheit wurde künstlich in relativer Höhe gehalten, indem einige Nachwahlen der Tschechen für neu zu besetzende Mandate erst später zu vollziehen waren. Ein Antrag der Tschechen, Herrn Seidler in Anklagezustand zu versetzen wegen Verletzung der Verfassung durch Einführung der böhmischen Kreishauptmannschaften, wurde abgelehnt. Der Tscheche Dr. Stranív hielte eine Rede, die geschichtliche Bedeutung erlangen könnte. „Diesen Staat (Österreich) werden wir hassen und schädigen so viel wir können, und, so Gott will, auch zertrümmern. Wir glauben an unsern freien böhmischen Staat . . .“ Hinter solchen Reden steht mehr und mehr die große Masse der hungernden Tschechen, und die noch mehr hungernden deutschböhmischen Arbeiter würden keine guten Stücken Österreichs sein, wenn der Aufstand eines Tages trotz Hussareks Erklärung, jedes Volk in seine Rechte einzuführen, losbrechen könnte.

Die Herrschaft der Deutschen in den näheren Randgebieten widerlegt praktisch ihre Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes. Unter dem Druck der Gegenrevolution gab die Regierung Lenins ihre Zusage zur völligen Loslösung Livlands und Estlands von Russland. Nun trifft man Anstalten, Kurland, das unter dem Kommando

„Oberost“ steht, mit den nördlichen Ländern zu einem Generalgouvernement zu vereinigen. Der Name trifft den Tatsachenbestand: Generalgouvernement. In Littauen verbietet man dem Landesrat die Wahl des Prinzen von Urach zum König und erzwingt die Schließung der Schulen, die sich weigern, den Deutschunterricht einzuführen. In Warschau aber verhaftet man Mitglieder der obersten Behörden. Die Ermordung des Grafen Mirbach findet die Fortsetzung in Kiew. Sozialrevolutionäre haben den Chef der deutschen Militärbehörden, General von Eichhorn, durch Bombenwurf tödlich verletzt. Man meldete drei Tage vorher, die eigentlichen Mörder Mirbachs seien in die Ukraine entflohen, wo die Bauern vieler Gegenden sich im Aufstand gegen den Hetmann befinden. Der Hetmann hatte sein Ministerium entlassen und ein neues wählen müssen, während breite Volkschichten sich gegen seine Gewalt wenden, seit die deutschen Feldgerichte den früheren Präsidenten Holubowitsch, der den „Brotfrieden“ von Brest unterzeichneten half, zu zwei Jahren Zuchthaus verdammt.

Die Nachrichten mehren sich, wonach ganz Russland vor einem allgemeinen Aufstand gegen die deutsch-bolschewistische Herrschaft steht. Zwar haben die Roten Garden Jaroslaw den „weißen Garden“, die den Namen Tschechoslowaken als Parteinamen anzunehmen scheinen, wieder entrissen. Allein im Wolgabereit kauauwärts ist die Sovietgewalt so gut wie besiegelt. In Sibirien, das sich unabhängig erklärt hat und die Regierung in Omsk zentralisiert, sinkt der Widerstand der deutschen Kriegsgefangenen rasch zusammen. In Nordrussland haben die Ententetruppen, von zahlreichen russischen Offizieren und Feinden der Maximalisten verstärkt, Archangelsk, die karelische Küste und die Bahnstrecke bis zum Onegasee in ihrem Besitz. Die Organisation des bolschewistischen Widerstandes wird die Hauptarbeit v. Helfferichs in Moskau sein. Ob sie Erfolg haben wird? Die roten Gardisten sind nicht von deutschen Schulmeistern zum Gehorsam erzogen worden.

A. F.

Die Seele.

O Menschenseele, viel ist dir gegeben:
Du stehst im vollen, warmen, frohen Leben
Und kannst nach Toteninseln doch entschweben.
Kannst deinen Blick in Augensterne senken,
Die sind, und jener Seelen auch gedenken,
Die nimmer lächeln und sich nimmer fränken.
Was ist und war ist alles dir zu eigen,
Zu dem darfst du das Antlitz immer neigen
Und nur die Zukunft will sich dir verschweigen.

Walter Dietiker.

Die Schattenbäume.

Schattenbäume steh'n und klagen:
„Daz wir keine Früchte tragen!“
Und sie steh'n beschäm't und spenden
Schatten nur mit fühl'en Händen.
Stehen in die Glut und sagen:
„Wollen das für dich ertragen!
Ja, wir wollen's auf uns nehmen . . .“ —
Bäume, braucht euch nicht zu schämen!

Walter Dietiker.